

GNI zeigt neue Wege auf

Die Generalversammlung der GNI von Mitte April stand im Zeichen der Erneuerung. Im Zentrum steht die verbesserte Energieeffizienz von Gebäuden. Mit einer entsprechenden, umfassenden Kommunikation. Text und Foto: Pierre Schoeffel, Leiter Geschäftsstelle GNI



Patrick Hofstetter vom WWF: «Nichts gegen die Klimaerwärmung zu tun, kommt uns teuer zu stehen.»

Erneuerung ist auch ein Begriff, der für den Gastgeber, die Firma Reichle & De-Massari AG zutrifft. Sie ist stolze Besitzerin eines neuen Gebäudes, des Kubus, der sich perfekt für die Thematik geeignet hat. Es handelt sich um ein Zentrum für Fertigung und Logistik, das durch Büroräume ergänzt wird. Hinter seiner Fassade verbirgt sich ein raffiniertes Energiekonzept. Bei der Planung des Projektes wurde zuerst sichergestellt, dass Lösungen zur Vermittlung von bestmöglichen Isolationseigenschaften der Gebäudehülle ausgewählt werden. In der weiteren Phase der integralen Planung wurde ein raffiniertes Energiekonzept ausgearbeitet. Ein Kälte- und

ein Wärmespeicher im Erdreich sind die Kernstücke des Systems. Überflüssige Wärme, zum Beispiel diejenige, die durch den Betrieb der Maschinen generiert wird, kann im Winter rückgewonnen werden und zur Heizung der Büros dienen. Dieses zukunftsweisende Konzept wurde durch Thomas Gautschi von Amstein + Walthert AG im Rahmen eines Kurzseminars vorgestellt. Er betonte, dass einerseits die thermische, saisonale Energiespeicherung im Erdreich und andererseits die Umstellung auf Wärmepumpen den Primärenergiebedarf des Gebäudes um beachtenswerte 90 Prozent reduziert. Dies hat zur Folge, dass der CO₂-Ausstoss um einen Wert von mindestens 80 Prozent verringert wird. Ein Beispiel, das im grossen Masse in Zukunft übernommen werden muss. Dr. Patrick Hofstetter vom WWF Schweiz zeigte im Rahmen seiner mit hoher Aufmerksamkeit verfolgten Intervention auf, mit welchen Herausforderungen alle am wirtschaftlichen Geschehen beteiligten Akteure beim Energiemanagement und der Reduktion von Treibhausgas-Emissionen konfrontiert sind. Er stellte die Resultate mehrerer Studien vor und zeigte auf, wie hoch das wirtschaftliche Effizienzpotenzial im Gebäude ist,

und wies auf den wesentlichen Beitrag der Gebäudeautomation hin.

Impulse für die Branche

Die Vermittlung von Basiswissen, Informationen und Lösungen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden ist eine der Hauptaufgaben, die sich die GNI stellt. Die zahlreich an der GV anwesenden Mitglieder nahmen mit Interesse zur Kenntnis, dass sich die GNI auch in Zukunft stark für innovatives, energieeffizientes Bauen engagieren will. Der Präsident, Hans Rudolf Ris, erinnerte daran, in welchem Masse die Gebäudeautomation in der Lage ist, unnötigen Energieverbrauch zu verhindern, jedoch noch wichtige Resultate liefert. Ein integral durchdachtes Automationskonzept erhöht den Komfort, die Arbeits- oder Lebensqualität wesentlich, unterstützt ökologische Bestrebungen in hohem Masse, und nicht zuletzt verbessert es ökonomische Belange, insbesondere wenn der Betreiber die Möglichkeiten des Systems, das ihm zur Verfügung steht, komplett ausschöpft. Zu den an der GV lancierten neuen Projekten gehört denn auch die Entwicklung des neuen Minergermoduls «Raumautomation». Die Arbeiten sind auf gutem Weg. Der endgültige Definitionsvorschlag dieses Moduls wird noch auf die Bestehenden abgestimmt, so dass das Modul in Zukunft in der Lage sein wird, einen wesentlichen Beitrag zur Einsparung von Heizenergie im Wohnbau zu leisten. Mit der Umsetzung dieses Projektes wird die GNI einen wichtigen Meilenstein setzen. Ebenso bedeutend für die gesamte Branche der Gebäudeautomation ist das Bestreben, eine neue Ausbildung zum Gebäudeautomatiker mit eidgenössischem Fachausweis auf der Stufe Berufsprüfung in die Wege zu leiten. Dies entspricht einem Bedarf, der am Markt festzustellen ist. Die Begeisterung, die beim Publikum der GV aufkam, liess keinen Zweifel daran aufkommen. Durch die Wiederaufnahme der beliebten Feierabend-Seminarreihe, die Intensivierung der Pressearbeit und die Planung einer Tagung für innovatives Bauen soll zudem die Kommunikation gestärkt werden. ■

GNI Kontakt

Gebäude Netzwerk Initiative
Postfach
CH-8045 Zürich
www.g-n-i.ch
www.intelligentes-wohnen.ch
sekretariat@g-n-i.ch